

USR III NEIN

Fragen und Antworten zur USR III

NEIN zum Unternehmenssteuer-Bschiss



Worum geht es?

Die Unternehmenssteuerreform III ist die grösste Steuersenkung für Firmen aller Zeiten. Sie wird zu **Einnahmeausfällen von jährlich mindestens 2,7 Milliarden Franken** führen. Wie bei der Unternehmenssteuerreform II wird auch diese Reform in Wirklichkeit aber noch viel teurer sein. Von der USR III profitieren vor allem reiche Aktionäre. **Zahlen müssen die Schweizer Privathaushalte.**

Das **Paket widerspricht der ursprünglichen Idee der Reform**. Die Sonderprivilegien für ausländische Gesellschaften sollten abgeschafft werden. Doch das Parlament nutzte die Reform, um neue Schlupflöcher einzubauen und die bereits rekordverdächtig tiefen Unternehmenssteuern in der Schweiz noch weiter zu senken. Für die massiven Steuerausfälle müsste die Allgemeinheit bezahlen – durch Leistungsabbau oder höhere Gebühren und Steuern in den Gemeinden.



Was beinhaltet die USR III konkret?

Die kantonalen Gewinnsteuern würden im Durchschnitt um rund ein Viertel sinken – in einigen Fällen bis zu 40 Prozent. Das bedeutet **massive Mindereinnahmen für die öffentliche Hand**. Unter undurchsichtigen Namen wie «Patentbox», «Zinsbereinigte Gewinnsteuer» oder «Entlastungsbegrenzung» werden zusätzlich **neue Steuerschlupflöcher für Konzerne** geschaffen. Diese könnten sogar fiktive Ausgaben (solche die sie gar nicht getätigt haben) von den Steuern abziehen.

Hauptprofiteure der USR III sind die Aktionäre der grossen Unternehmen. Denn der **grösste Teil der Gewinne fällt bei Konzernen, Grossbanken und Versicherungen an**. Die meisten KMU haben nichts davon, da sie schon heute fast keine Gewinnsteuern zahlen. Im Gegenteil: Ausbleibende öffentliche Aufträge und eine Bevorteilung der grossen Konkurrenten können **vielen KMU das Genick brechen**.

Bei Bund, Kantonen und Gemeinden reisst die USR III riesige Löcher in die Kassen: **mindestens 2,7 Milliarden Franken würden pro Jahr fehlen** – viele Experten rechnen mit deutlich höheren Ausfällen.

Das Resultat wäre ein **sozialer Kahlschlag**: Leistungsabbau bei Schulen, Kitas und im Gesundheitswesen, Wegfall der Prämienverbilligungen, Kürzungen bei Sport, Kultur und Freizeitangeboten. **Steuern und Gebühren würden steigen**, gerade auf Ebene der Gemeinden.



Was sind die finanziellen Folgen?

Die USR III reißt Löcher in Milliardenhöhe in die Finanzen der öffentlichen Hand. Die Einnahmenverluste für den Bund werden von der Verwaltung auf mindestens 1,3 Milliarden Franken geschätzt. Hinzu kommen weitere Verluste von mindestens 1,4 bis 1,5 Milliarden bei den Kantonen, Städten und Gemeinden. Insgesamt würde die USR III somit ein **Loch von mindestens 2,7 Milliarden Franken in die öffentlichen Kassen** reissen. Aber wahrscheinlich ist viel mehr, da nicht alle Auswirkungen der neuen Steuerschlupflöcher heute absehbar sind. Einige Schätzungen gehen gar von Mindereinnahmen von 5 Milliarden Franken aus. **Speziell betroffen sind die Gemeinden und vor allem auch die Städte.** Anders als die Kantone erhalten sie ihre Ausfälle vom Bund nicht kompensiert. Doch Finanzminister Ueli Maurer weigert sich, Zahlen zu den Kosten der USR III bei Kantonen und Gemeinden vorzulegen.



Die Bevölkerung wird beschissen!

Erinnern wir uns an den **Super-GAU der USR II**: Bundesrat Merz versprach damals hoch und heilig, die Reform würde maximal 900 Millionen kosten. Die Realität sieht anders aus: Die **Kosten für die Öffentlichkeit sind explodiert.** Bis heute haben wir private Aktionärs-gewinne mit mehreren Milliarden Franken subventioniert. Die USR III ist eine Neuauflage dieses grandioses Bschisses – auch hier wird die Bevölkerung um Milliarden betrogen!



Volkswirtschaftlicher Unsinn!

Bundesrat Maurer propagiert Steuersenkungen als Mittel, um ausländische Firmen in der Schweiz zu halten. Das ist Unsinn. Die **Schweiz hat heute weltweit** - mit Ausnahme Hong Kongs - **die tiefsten Unternehmenssteuern.** Gut ausgebildete Fachkräfte, funktionierende Infrastruktur, qualitativ hochstehende Forschung, gut funktionierende Verwaltungen und Rechtssicherheit sind weitere, noch entscheidendere Faktoren für Firmen.

Die **USR III gefährdet den Arbeitsplatz Schweiz.** Denn die Milliardenausfälle führen zu Kürzungen bei Ausbildung, Infrastruktur, Verwaltung und Forschung. Für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft sind Investitionen in diese Bereiche aber zentral.



Gemeinden und Städte werden ausgeblutet!

Den Schweizer Gemeinden und Städten drohen **Budgetkürzungen in Milliardenhöhe.** Kommunale Dienstleistungen wie Kinderbetreuung, Spiel- und Sportplätze, Hallenbäder, Müllabfuhr, Friedhofsbewirtschaftung und viele weitere würden **abgebaut oder massiv teurer.** Selbst bürgerliche Kommunalpolitiker warnen deshalb vor dem finanziellen Ausbluten ihrer Gemeinden.